

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Kellerei Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Vierteljährlich 2,75 M., ohne Zust. — Einzelne Nummern 20 Pf. — Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 3. Gemeindeverbands-Girokonto Nr. 3. — Postfachkonto: Dresden 12548.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreise: Die sechsstelligen Postzahlen Hauptmannschaft 75 Pfg., im amtlichen Teil (nur von Behörden) die Zeile 200 Pfg. — Einzelnummern und Nachkommen 200 Pfg.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 90

Dienstag den 19. April 1921

87. Jahrgang

Diphtherie-Sera mit den Kontrollnummern 303 und 311 aus dem schlesischen Serumwerk in Dresden sind wegen Verschärfung zur Eingliederung bestimmt worden. Ministerium des Innern, IV. Abt.

Nutzholzversteigerung: Rehfelder Staatsforstrevier.
Fremdenhof „Kurhaus Weitten“ unweit Bahnhof Hermdorf-Rehfeld
Montag den 25. April 1921 vorm. 10 Uhr:
247 buch. u. 6639 fl. Höhe 7/15 cm, 194 buch. u. 2080 fl. Höhe 16/37 u. m. cm.

Massenbrände in Abt. 32, 37, 42, 48, 55, 81. Durchforstungs- u. Einzelhölzer in Abt. 5/9, 12, 16, 22, 43, 56, 65/68 sowie 1585 fl. Reisstangen in Abt. 77. Sämtliche Hölzer sind an Abfuhrwege gerückt. Außerdem 66 rm ungepaltene fl. Nadelhölzer in dem Abt. 37, 42, 48, 55, 81.

Postenverzeichnisse sind von der unterzeichneten Revierverwaltung zu beziehen.
Forstrevierverwaltung Rehfeld. Forstamt Frauenstein.

Druckmaschinen für Gemeindebehörden fertigt Buchdrucker Carl Jehne.

Vertilgung und Sächliches.

Dippoldiswalde. Mit dem 31. Oktober 1917 sind wir in die Reformations-Gedenkjahre dieses Jahrhunderts eingetreten und so wurde denn auch der 17. April d. J. als der Tag von Worms festlich, wenn auch der Zeit angemessen, feierlich gefeiert. Beim Geläut der Glocken zogen am Sonntag die Mitglieder des Kirchenvorstandes, Vertreter der Staatsbehörden und der städtischen Körperschaften, sowie die Vereine mit ihren schmucken Fahnen vom Schulgarten aus in das Gotteshaus und füllten mit den übrigen Kirchenbesuchern das Kirchenloft fast bis auf den letzten Platz. Auch die Emporen und Bestände waren gut besetzt. Vom Chöre erklang Solus Festgesang: „Fest steht dein Wort“. Herr Superintendent Michael war als Hauptprediger einen Blick auf die gegenwärtige Weltlage, geschichte wehmütvoll des Ablebens der Kaiserin Victoria Auguste und bekehrte auf Grund von Matth. 10, 32 Aufhebers Rede in Worms als ein Wort tiefsten Bekenntnisses und freudiger Hoffnung. Was uns bleiben möge von diesem Gedenktage, das sei Aufhebers Geist in den verschiedenen Tagen des Lebens. — Eine große Anzahl der Kirchenbesucher nahm an dem anschließenden Abendmahls-Gottesdienste teil, und im Kinder-Gottesdienst wies Herr Pastor Mojen die Jugend auf die wichtige Bedeutung von Aufhebers mannhaftem Auftreten auf dem Reichstage zu Worms hin. In den nächsten Tagen soll in einem Familienabend ein weiteres Hinweis auf Aufhebers Beispiel in seiner bewährten Standhaftigkeit erfolgen.

— Im Verein „Bild zu!“ fand am Sonntagabend der erste Vereinsabend im neuen Semester statt. Außer einer großen Zahl neuer Schüler waren auch viele Herren aus der Bürgerschaft erschienen, um dem Vortrage beizuwohnen, den Herr Gewerks-Oberinspektor Ingenieur Weller in dankenswerter Weise über „Die Zeitlupe“ hielt. Mit Hilfe der Kinematographie ist es möglich, die Zeit unter die Lupe zu nehmen, d. h. sie vergrößern dergestalt, daß die einzelnen Phasen einer Bewegung oder sonstigen Geschehens auf dem Bilde verlängert werden. Umgekehrt läßt sich die Zeit auch verkürzen, indem (z. B. beim Entblühen von Blumen) aller 5 Minuten eine Aufnahme gemacht wird, die im Kinematographen aneinander gereiht ein Ereignis schnell am Auge vorbeiziehen läßt. Lebhafter Beifall und Dank wurde Herrn Oberinspektor Weller für diese Vorführungen.

Dippoldiswalde. Der Gesangsverein „Liedertrug“ hat mit ihrem geliebten Organisten wieder recht zuhause sein. Gerade ihren Sängern rühmt man nach, daß sie beim Singen immer „gerig bei der Sache“ sind. Das gelangt sich auch gestern abend. Aufmerksam folgten sie dem Liedtext. Die gesungenen Darbietungen gelangen denn auch dem gut besetzten Chor unter Leitung des Herrn Wörner sehr durchweg gut. Will man etwas besonders hervorheben, so wären es vielleicht die Wälderlied „Der Studenten Nachgelang“ und „Bühnen am Rhein“, oder das Doppelquartett „Der süßliche Jäger“. Für Humor sorgten ein paar Solosänger und ein „Arzgebirgisch Lied“, während ein ernste, hohe Anforderungen an die Darsteller stellendes Liedspiel die Vortragsfolge beschloß.

Der Entwurf des Sommerferienplanes (gültig ab 1. Juni) steht für den Wei-Lag-Verkehr gegenüber dem Winterferienplan nur insofern eine Änderung vor, als Mittwoch nicht der Abendzug ab Hainberg 8⁰⁰, sondern der Nachtzug, Hainberg ab 10²², gefahren wird. Es wird dadurch möglich, doch hier und da Abendveranstaltungen in Dresden zu besuchen und nachts noch heimzukommen. Der Sonntags-Ferienplan bleibt in bisheriger Weise bestehen und wird noch vermehrt um die Züge ab Riesa vor. 8²⁷ (Dippoldiswalde 9⁰⁷) an Hainberg 9⁵⁵ und ab Hainberg 10¹⁴ (Dippoldiswalde 11⁰⁰) an Riesa 11⁴⁸.

Von der Heiligen Stellmacherinnung wurde am 17. April nachmittags das Hauptquartal abgehalten, welches gut besucht war. Bevor man in die Tagesordnung eintrat, wurde eines Mitgliedes gedacht, welches durch den Tod voriges Jahr von uns gegangen war, man ehrte sein Andenken durch Erheben von den Sitzen. Nachdem Jahres- und Rechenschaftsbericht vorgelesen, letzterer von 2 Mitgliedern geprüft und für richtig befunden, wurde dem Kassierer

Entlastung erteilt. Zur Aufnahme in die Innung hatten sich drei Kollegen angemeldet; dieselben wurden unter Begrüßung in die Innung aufgenommen. Hierauf ging man zur Wahl von zwei Vorstandsmitgliedern über; beide bisherigen Mitglieder lehnten eine Wiederwahl entschieden ab, so wurden an Stelle der beiden auscheidenden Herren Kollegen, Hartmann—Hirschbach und Böfner—Obercarsdorf, die Herren Göpfer—Seifersdorf und Zimmermann—Wendischcarsdorf in den Vorstand gewählt. Vorgesprochen wurde ein Beihilfe, dagegen wurden 2 Beihilfe angenommen. Nachdem ein Kollege seinen Beruf aufgegeben, wurde derselbe zum Ehrenmitglied ernannt; derselbe war 22 Jahre ein treues Mitglied der Innung. Nach Erledigung innerer Angelegenheiten fand die Versammlung ihren Abschluß.

Reinhardtsgrimma. Herr Dr. med. Rängel, die Weiterbildung seiner Mitglieder nach besten Kräften zu fördern, veranstaltete der Verein junger Landwirte zu Reinhardtsgrimma und Umgegend am 12. April wiederum einen Vortragsabend, der einen sehr zahlreichen Besuch aufwies. Als Redner war Herr Dr. med. Rängel—Reinhardtsgrimma gewonnen worden, welcher über „Zweckmäßige Lebensweise und Vorbeugung von Krankheiten“ sprach. In seiner Schlichtheit, aber fesselnden Art und Weise verstand der Herr Vortragende auf diesem wichtigen Gebiete der Gesundheitspflege aufklärend und warnend zugleich zu wirken, zumal auch die verheerenden Gefahren und Folgen der Geschlechtskrankheiten Erwähnung fanden. Namens des Vereins dankte der Herr Vorsitzende, Herr Edwin Sulkow, für die trefflichen und wertvollen Anregungen Herrn Dr. med. Rängel bezüglich in der Hoffnung, daß die Worte auf fruchtbaren Boden gefallen sein möchten.

Im Landwirtschaftlichen Verein Reinhardtsgrimma und Umgegend hielt am 14. April Herr Winkler, Vorsitzender der Buchstelle des Landesnaturrates, einen sehr zeitgemäßen Vortrag über „Buchführung unter Berücksichtigung der jähigen Steuerfragen“. Die streng sachlichen, aber leicht verständlichen Ausführungen des Herrn Vortragenden hätten einen größeren Zuhörerkreis verdient, da unter den heutigen Verhältnissen auch der Landwirt nicht mehr ohne Buchführung auskommen kann; denn sie allein ermöglicht ihm einen Überblick über seinen Gutsbetrieb, über Einnahme und Ausgabe, über seinen Umsatz. Eine geordnete Buchführung erleichtert dem Landwirt auch wesentlich die Aufstellung aller Steuerdeklarationen. Auf einige Anfragen, besonders über Deklaration zur Einkommensteuer, gab der Herr Vortragende bereitwillig Auskunft. Lebhafter Beifall der Anwesenden und Dankesworte des Vortragenden wurden Herrn Winkler zuteil. In Anbetracht der Wichtigkeit soll Anfang Mai ein Kursus über Buchführung durch Herrn Winkler in Reinhardtsgrimma abgehalten werden. Die Teilnahme daran sei allen, besonders jüngeren Landwirten und Landwirtschaftlichen warm empfohlen. Die Dauer beträgt nur 1 1/2 Tage, und die Kosten sind einschließlich der Bücher mit 35 Mark sehr gering bemessen. Die anliegenden Musterhefte zeigen die Einfachheit und leichte Fortschrittlichkeit dieser nur für landwirtschaftliche Verhältnisse geeigneten Buchführung, die sich überall glänzend bewährt hat. Anmeldungen sind baldigst an den Vorsitzenden des Landwirtschaftlichen Vereins, Herrn Eduard Groß—Reinhardtsgrimma zu richten, auch werden in den einzelnen Vereinstellen Handzettel herumgegeben.

Dresden. Zur Behebung von Zweifeln sei darauf hingewiesen, daß am Himmelfahrtstag, den 5. Mai der Personengüterverkehr auf den Eisenbahnen im allgemeinen wie an Sonntagen durchgeführt wird.

Das Reichswirtschaftsministerium hat dem wirtschaftspolitischen Ausschuss des Reichswirtschaftsrates zur Begründung den Entwurf einer Bekanntmachung überhandelt, durch die die noch bestehenden Höchstpreise für Seife aufgehoben werden sollen. Zur Begründung wird angeführt, daß die heute geltenden Seifenpreise unter den bestehenden Höchstpreisen liegen. Die Seifenherstellung soll sich im Abbau und soll am 30. Juni in Liquidation treten. Soll das fest.

Katzen. Am Nachmittage des 1. Osterfesttages ist im

„Schlinggrund“ der aus Radeln, Wurzeln, dürrer Holz, Moos usw. bestehende Bodenbelag in Brand geraten. Das gewissermaßen unterirdisch lebende Feuer schwellt heute noch weiter. Zugelassen sieht man den Rauch aufsteigen. Durch Ziehen von Gräben in dem durch Felsen schwer zugänglichen Gebiete ist einer allzu großen Ausdehnung des Feuers Einhalt geboten.

Sainichen. Eine stark zunehmende Arbeitslosigkeit macht sich hier namentlich in der Holzwarenbranche, bemerkbar. In verschiedenen Betrieben mußten alte langjährige Arbeiter entlassen werden. Um nun die Arbeitslosigkeit zu mildern, läßt die Stadt Ratstandsarbeiten aus Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge vornehmen.

Grimma. Der Abbruch der ehemaligen Stadtbrauerei Grimma, die schon seit Jahren den Betrieb aufgegeben hat, ist nahezu vollendet. Sie war der letzte Zweig einer Industrie, die einst in Grimma sehr in Blüte stand.

Rochlitz. Die Stadtverordneten stimmten in ihrer letzten Sitzung einem Ratbeschlusse zu, einen eisernen Gedenkstein in die Rangundenstraße einzubauen für die neuen Kirchen-glocken, die in einigen Monaten fertiggestellt werden.

Penig. Die städtischen Kollegien beschloßen gegen eine Stimme den Beitritt der Stadtgemeinde Penig zum Gemeindeverband Ferngaswerk Rochlitz.

Hohenstein-Ernstthal. Der Webwaren-Fabrikant Reichel, der im Kriege Direktor einer Kriegswirtschaftsstelle war, wurde wegen Annahme eines Geschenkes in dieser Eigenschaft zu 2 Monaten Gefängnis und 10000 M. Geldstrafe verurteilt. Ein erhaltenes „Geschenk“ von 100000 M. wurde als dem Staate verfallen erklärt.

Kuerbach. Der Juwelenraub beim Uhrmacher Fr. Schwarz, der am 9. März hier ausgeführt wurde, ist jetzt von der Kriminalpolizei aufgeklärt worden. U. a. waren aus dem Schaufenster vom Baden aus zwei goldene Glas-halter Herren-Remontoluhren, eine goldene Anker-Herrenuhr, fünf goldene Anker-Herren-Remontoluhren, eine Anker-Viertel-Reperituruhr, eine Herren-Remontoluhr, 24 Brillantsteine, sechs goldene Herren-Panzerketten und vier goldene Fingerringe im Gesamtwerte von 48998 M. gestohlen worden. Als Diebe sind nun zwei Kaufleute in Zwickau ermittelt und festgenommen worden. Einer der Diebe, die beide dem Amtsgerichtsgefängnis in Zwickau zugeführt wurden, hat zugestanden, daß die gestohlenen Uhren und Brillanten noch an demselben Abend an einen in Zwickau wohnenden Tadler für 18000 M. verkauft wurden. Der Tadler gibt an, die Juwelen an einen Unbekannten in Frankfurt a. M. weiterverkauft zu haben.

Baunzen. Auf ein 700-jähriges Bestehen zurückzuführen kann im Juni d. J. das Domstift St. Petri in Baunzen, die katholische kirchliche Oberbehörde für die sächsische Oberlausitz. Es wurde am 24. Juni 1221 durch Bischof Bruno von Meißen gegründet.

Baunzen. Die hiesige Oberrealschule feiert in den Tagen vom 11. bis 13. Mai d. J. das Fest ihres 50-jährigen Bestehens.

Zittau. Gegen den Eier schmuggel nach Sachfen hat die Tschecho-Slowakei jetzt strenge Maßnahmen ergriffen. Im böhmischen Nachbarort Illersdorf hat die tschechische Zollbehörde sämtliche Eiervorräte bei den zahlreichen Eierhändlern beschlagnahmt und den Eierhandel kurzerhand verboten.

Rechte Nachrichten.

Entdeckung eines Waffenlagers bei einem Freunde von Hölz.

Wie jetzt erst bekannt wird, fand die Berliner Polizei bei einem Freunde des Hölz, dem Maschinenhändler Stein in der Kottbuser Straße in Berlin ein größeres Waffen- und Sprengstofflager: 9 Militärgewehre, zwei Maschinengewehre, Pistolen, zwei Maschinepistolen und zwei andere Pistolen, ferner acht Stiel- und vier Handgranaten, 12 Sprengpatronen, zwei Seitengewehre, 100 Schuß Karabiner und 120 Schuß Pistolenmunition, mehrere Zündschnüre, Schuß-pistolen usw.

Politische Moral der Gegenwart.

Die Entente hat den Kölner Oberregierungsrat Dr. Seidel beschlagnahmten und für ihre „Sanktionen“ verwenden wollen. Er sollte also im Dienste unserer Gegner sein eigenes Vaterland die in London beschlossenen Gewaltmaßnahmen durchführen helfen. Dr. Seidel hat das abgelehnt, und nun läßt die Interalliierte Kommission in Koblenz gern, wenn er — er willt nunmehr in Berlin — von der deutschen Regierung zur Bestrafung durch eines der vielen Kriegserichte der besetzten Gebiete ausgeliefert würde.

Das ist ein Verlangen, das ganz dem Geiste von Versailles entspricht, so wenig es rechtlich auch auf Versailles zu fußen vermag, das ist aber auch ein Verlangen, das wieder einmal zeigt, wie es in der Welt heute dank den Staatsmännern von Versailles aussieht. Einen Beamten gegen sein eigenes Land verwenden und ihn bestrafen zu wollen, wenn er sich einer solchen unerhörten Zumutung widersetzt, das ist ein Verlangen, das in der Politik früherer Zeiten einfach unmöglich gewesen wäre. Wir Deutsche lieben es im allgemeinen nicht, dem Gegner den „Boche“ und den „Sunnen“ in entsprechenden Schimpfwörtern zurückzugeben, aber hier haben wir es wirklich mit einem politischen Barbarentum zu tun, das einmal vor aller Welt gekennzeichnet werden müßte.

In Koblenz weiß man natürlich, was man will und was man braucht. Die ganze Zollschikane am Rhein, diesen Handlangerdienst für den ultra-imperialistischen Chauvinismus in Paris, kann man nur mit Hilfe der deutschen geschulten Beamten zuwege bringen. Versagen diese, dann klappt der ganze Apparat nicht, dann fehlen die Kräfte, dann fehlt jede Möglichkeit, der Durchführung der Zollgrenze am Rhein. Das weiß man in Koblenz ebenso gut wie in Paris, darum möchte man jeden Widerstand der deutschen Beamenschaft von vornherein ausschalten, indem man an einem großen Beispiel zeigt, was dem Widerstand folgen würde. Bestrafe man den Oberregierungsrat Dr. Seidel zur Bestrafung in die Hand, dann dürfte diese Strafe abschreckend wirken. Weil man das zu wissen glaubt, darum möchte man sich auf solch ein selbst für die gegenwärtige politische Moral sehr bedenkliches Vorgehen einlassen, weil es ein Beweismittel der geschichtlichen Art wäre, der nicht einmal von einem Sklaven mit einigem moralischen Recht verlangt werden dürfte.

Aber es wäre doch nun Sache des Weltgewissens, sich einmal die Frage zu stellen, was das Ende von einem solchen wirklich garstigen politischen Liebes wäre. Soll es so weitergehen mit der Verwilderung der politischen Moral, nur weil man vom Zwang nicht lassen will, alle Hoffnungen nur auf ihn setzt, und von Verhandlungen, vom wirklichen Weg zum Frieden, nichts wissen will. Man hat sich mit den Londoner Beschlüssen seigerannt, man sieht nicht ein, was werden soll; was man sich von den neuen Gewaltmaßnahmen zunächst versprochen haben mag, und weil man in einer Sackgasse steckt, darum möchte man es erst recht mit der Gewalt versuchen. Der Fall Seidel ist ein bezeichnendes Beispiel für die politische Moral von heute und für den Irrgarten, den der Feindverband in seinen Zwangsvorstellungen durchwandert anstatt den klaren Weg der Verhandlungen zu gehen. Die nackte Gewalt triumphiert überall dort, wo der Kriegsausgang Schwäche und Unterlegenheit schuf, darum finden wir nicht den Weg zum Frieden. Rh.

Die Steuererklärung.

Einiges Beachtenswerte zur Abgabe der Einkommensteuererklärung.

Für die Abgabe der jetzt einzureichenden Steuererklärung ist mancherlei zu beachten, was gerne übersehen wird oder worüber bei der herrschenden Wirrnis in der Steuergesetzgebung Unklarheit herrscht. So sei darauf aufmerksam gemacht, daß jeder, der im Steuerjahr 1920 — beginnend bei landwirtschaftlichen und gewerblichen Betrieben im Wirtschaftsjahr 1920 — ein Einkommen von über 10 000 Mark gehabt hat, verpflichtet ist, eine Steuererklärung abzugeben, auch wenn ihm ein Formular dazu nicht zugesandt ist. In solchem Falle muß er sich das notwendige Formular bei dem zuständigen Finanzamt selbst besorgen. Diejenigen Steuerpflichtigen, denen ein Formular zugesandt ist, sind auch dann erklärungs-pflichtig, wenn sie ein Einkommen unter 10 000 Mark hatten.

Die Frist zur Abgabe der Steuererklärung läuft in allen Bezirken am 30. April ab; wer sie nicht innehat, hat zu gewärtigen, daß ihm ein Zuschlag von 10 v. H. zu der zu zahlenden Steuer auferlegt wird.

Diese Bestimmungen gelten auch für alle Arbeitnehmer, denn der Steuerabzug vom Lohn war nur eine vorläufige Abschlagszahlung auf die zu entrichtende Einkommensteuer. Die so abgezogenen Steuern werden selbstverständlich voll auf die endgültig zu entrichtende Steuer angerechnet. Die von den Arbeitnehmern nachzahlenden Beträge werden aber infolge der durch die Einkommensteuernovelle bedeutend ermäßigten Steuersätze nur gering sein, in einzelnen Fällen — besonders bei kinderreichen Familien — dürfte der Steuerpflichtige sogar noch etwas herausbekommen, weil doch erst bei der endgültigen Veranlagung die gerade bei kinderreichen Familien recht hohen Werbungskosten in Anrechnung kommen.

Es sei weiter erwähnt, daß der Steuerabzug bei Einkommen bis 24 000 Mark 10 Prozent beträgt, daß ferner von dem nach Abzug der Werbungskosten usw. festgesetzten Steuerbetrag noch für den Steuerpflichtigen, seine Ehefrau und jedes zu seinem Haushalt zählende Kind, falls sein Einkommen unter 60 000 Mark beträgt, je 120 Mark abgezogen werden. Beträgt das Einkommen 24 000 Mark und weniger, dann wird für jedes minderjährige Kind gar 180 Mark abgezogen. Diese Abzüge sind an Stelle des bisherigen steuerfreien Existenzminimums getreten.

Der Raub Oberschlesiens.

Briand spricht das Industriegebiet den Polen zu. Im Auswärtigen Ausschuss der französischen Kam-

mer erklärte Briand auf eine Anfrage über das Ergebnis der Volksabstimmung in Oberschlesien, daß der Vertrag von Versailles wie auch der zum Ausdruck gekommene Wille der Bevölkerung das Recht gebe, eine Teilung des Abstammungsgebietes vorzunehmen, und zwar in der Art, daß man Polen die Grube und die industrielle Bezirke zuteile und Deutschland die landwirtschaftliche Zone.

Bevor überhaupt die Interalliierte Kommission in Oppeln dazu gekommen ist, ihren Vorschlag fertigzustellen, weiß Herr Briand also bereits, wie dieser Vorschlag aussehen wird. Wahrscheinlich eine parteipolitische Begabung!

Hier wird uns deutlich gezeigt, wohin die Karre fahren soll. Hier muß beizeiten gebremst werden mit all den, auch so schwachen Mitteln, die der deutschen Regierung zur Verfügung stehen. Eine Entscheidung, wie sie Briand will, widerspricht in allem den Bestimmungen des Versailler Vertrages. Dieser Schandvertrag hat Deutschland ja fast völlig rechtlos gemacht, aber die geringen Rechte, die er uns läßt, dürfen wir auf keinen Fall aufgeben.

Entspannung in England.

Der Generalstreik im letzten Augenblick abgefaßt.

Der für Freitag abend 10 Uhr angekündigte Generalstreik des Dreiverbandes der englischen Gewerkschaften ist nun doch, wie zu erwarten war, nicht zustande gekommen. Lloyd George hatte Donnerstag eine Unterredung mit den Bergwerksbesitzern und lud anschließend daran Hodges, den Sekretär des Bergarbeiterverbandes, zu einer neuen Unterredung ein. Hodges erklärte, daß die Bergarbeiter bereit seien, die Lohnangebote der Grubenbesitzer zu prüfen und unter Umständen einer Regelung auf der Grundlage von distriktsweisen Lohnsätzen zuzustimmen. Er erklärte sich weiter mit der Einsetzung eines Schiedsrichters — als solcher soll Asquith in Aussicht genommen sein, einverstanden.

Dann scheint aber unter den Bergarbeitern die radikale Richtung die Oberhand gewonnen zu haben. Denn als Lloyd George, wie er im Unterhause mitteilte, die Bergarbeiter zu einer neuen Konferenz einlud, lehnten diese ab. Im Zusammenhang hiermit wird gemeldet, daß Hodges als Sekretär des Bergarbeiterverbandes zurückgetreten ist.

Die Eisenbahner und Transportarbeiter, die schon während der ganzen Streikperiode zu vermitteln gesucht hatten, machten diese Wendung der Bergarbeiter aber nicht mit. Sie hielten am Freitag nachmittag eine Konferenz ab, in der die Ansicht vorherrschte, daß die Bergarbeiter nach dem Vorschlag von Hodges das letzte Anerbieten Lloyd Georges zu neuen Verhandlungen hätten annehmen müssen. Der Eisenbahnführer Thomas erklärte, daß die anderen Gewerkschaften jetzt keine Veranlassung zum Streik mehr hätten. So wurde von den Gewerkschaften des Dreiverbandes die Generalstreikparole widerrufen.

Dadurch hat Lloyd George einen großen moralischen Sieg errungen. Jetzt, da die Bergarbeiter durch ihre Hartnäckigkeit und durch das geschickte Manövrieren des Premierministers der Unterstützung durch die anderen Arbeiter verlustig gegangen sind und fast hoffert sind, ist ihre Position fast hoffnungslos geworden. Die Sympathien der englischen Bevölkerung, die sie so wie so nur in geringem Maße besaßen, haben sie jetzt völlig verloren, und Lloyd George hat jetzt das, wonach er so lange gesucht hat, eine zugkräftige Wahlparole. Seine Stellung war schon stark erschüttert, aber durch dieses Zusammenbrechen des Generalstreiks ist sie mehr, als er erwartete, wieder gefestigt worden.



Karte zum Generalstreik in England.

Briand poltert weiter.

Neue Proreden in der Kammer.

Im Auswärtigen Ausschuss der französischen Kammer hielt Briand schon wieder eine Rede über die Reparationsfrage. Er sagte, daß neue Verhandlungen mit Deutschland ausgeschlossen seien, wenn nicht vorher neue Bürgschaften gestellt würden. Das Ruhrgebiet soll also so oder so besetzt werden, im Falle, daß Deutschland „guten Willen“ zeigt, als „Bürgschaft“, im entgegengesetzten Falle als „Sanktion“.

Der Ministerpräsident erwähnte weiter, daß sich der Kabinettsrat am Freitag morgen mit den am 1. Mai zu treffenden Maßnahmen beschäftigt habe, im den Fall, daß Deutschland bis dahin seine Verpflichtungen nicht erfüllt hätte. Die Maßnahmen würden nicht nur in der Besetzung neuer deutscher Gebiete, sondern auch in Zwangsmahregeln wirtschaftlicher Natur bestehen. Die Regierung habe bereits einen Gesamtplan ins Auge gefaßt, der aber nur im Einvernehmen mit den anderen Alliierten und erst, nachdem diese darüber gefragt seien, in Anwendung gebracht werden könne.

Er sagte dann weiter, daß, wenn diese Maßnahmen neue Opfer von Frankreich verlangten, wie die Einberufung von Reservisten, von Deutschland hierfür natürlich neue Entschädigungen gefordert werden würden. Die besetzten Gebiete würden so organisiert werden, daß Erhebungen sofort vorgenommen werden könnten und Frankreich sichere Bürgschaften für die Gutmachung der Schäden erhalte.

Die neuen Vorschläge Deutschlands.

Die dieses vor dem 1. Mai machen könnten, würden sich, meint Briand, aller Wahrscheinlichkeit nach in der Hauptsache auf Arbeitskräfte und Materialien beziehen. Diese Art der Reparation könnte vielleicht günstig aufgenommen werden, jedoch unter der Voraussetzung, daß die deutsche Regierung einen genaueren Plan zur Zusammenarbeit vorlege, als dies in Spa gesehen sei. Auf jeden Fall aber weigere er sich, Unterhandlungen durch Mittelspersonen anzunehmen, ganz gleichgültig, wer diese seien. Wenn Verhandlungen stattfinden, so werden sie direkt geführt zwischen den Vertretern der Entente und denen der deutschen Regierung.

Briand kann jetzt mit den bombastischsten Redensarten um sich werfen und drohen. Wir Deutsche sind dagegen bereits abgestumpft. Schließlich fällt es aber auch bei einem Franzosen auf, wenn er so oft dasselbe wiederholt. Das fängt doch an, verdächtig zu werden. Etwas, das so ganz selbstverständlich und nicht mehr zu ändern ist, pflegt man nicht immer und immer wieder festzustellen.

Die deutschen Vorschläge.

Verhandlungen mit Washington.

Der Berliner Korrespondent der amerikanischen „United Press“, Gopal, ist, wie man jetzt auf dem Umweg über New York, London und Paris erfährt, von Berliner offiziös absolut autorisierter Seite dahin informiert worden, daß zwischen der deutschen Regierung und Amerika binnen kurzem Verhandlungen über ein Arrangement beginnen werden, nach dessen Bestimmungen Deutschland die geldlichen Verpflichtungen der Alliierten gegenüber Amerika auf seine Rechnung übernehmen würde. Der Korrespondent fügt hinzu, daß, um jede Ueberraschung zu vermeiden, die Alliierten von dem Gegenstand dieser Verhandlungen unterrichtet worden seien, und daß insbesondere Frankreich weit davon entfernt wäre, diesen neuen deutschen Gedanken mit Enthusiasmus zu begrüßen.

Es ist doch merkwürdig, daß sich die Reichsregierung der deutschen Öffentlichkeit gegenüber so in Schwelgen hüllt, während sie ausländischen Journalisten so eingehende Informationen gibt.

Im Gegenteil, der deutschen Öffentlichkeit gegenüber verhält sich die Regierung schweigend, sie stellt sich auf den Standpunkt, daß die vorbereiteten Verhandlungen durchaus vertraulich zu behandeln seien. In einem offenbar offiziös beeinflussten Artikel der „Deutschen Allg. Zeitung“ heißt es, solange die Regierung nach ihrer besten Ueberzeugung daran festhalten müsse, ihre Entschlüsse nicht bekannt zu geben, erfordere gerade das parlamentarische System Zurückhaltung des Urteils. Auf jeden Fall müsse das Parlament Stellung nehmen, ehe die Presse ins Vertrauen gezogen werden könne.

Ob dieses Verfahren der Geheimhaltung aber das Beste ist, ist doch noch die Frage. Gerade so werden erst die unkontrollierbaren Gerüchte geschleht. Auf jeden Fall scheint aber etwas Wahres an dem Gerücht von Verhandlungen mit Amerika zu sein. So schreibt ein Berliner Mittagsblatt, daß es jetzt, nach Bekanntwerden der Mitteilung des amerikanischen Journalisten, es für richtig halte, folgendes mitzuteilen: Die deutsche Regierung hat bereits die Grundzüge eines neuen Reparationsvorschlages ausgearbeitet. Da ein Teil dieses Vorschlages tatsächlich in der angebotenen Uebernahme der alliierten Schulden an Amerika besteht, so ist es von selbst gegeben, daß man, ehe man das Angebot den Alliierten übermitteln, in Washington anfragt, ob Amerika mit einer solchen Schuldübertragung überhaupt einverstanden ist. Das ist denn auch schon in der Form geschehen, daß man jetzt den ganzen Entwurf des neuen deutschen Vorschlages nach Washington zu dem hängenden Begutachtung überandt hat. (Für die postalische Uebertragung bediente man sich der guten Dienste einer dritten Macht, die aber über die mechanische Beförderung hinaus nichts mit der Sache zu tun hat.) Von einer „Vermittlung“ im eigentlichen Sinne, gegen die sich Herr Briand energisch lehrt, ist also überhaupt nicht die Rede.

Diese Mitteilungen werden jetzt auch von anderer Seite bestätigt. An der Ausarbeitung der übrigen Vorschläge der deutschen Regierung ist man jetzt sehr eifrig tätig. Am Dienstag wird der Auswärtige Ausschuss zusammentreten, und bis dahin werden die deutschen Vorschläge soweit fertiggestellt sein, daß sie veröffentlicht werden können.

Politische Rundschau.

— Nach längerer Krankheit ist Bischof Dr. Georg Heinrich Kirck im 63. Lebensjahre gestorben. Er war seit 1904 das Oberhaupt des Bistums Mainz.

— Die afghanische Sondergesandtschaft, die gegenwärtig Europa bereist, um den Regierungen offiziell die Thronbesteigung des neuen Emirs von Afghanistan, Amanullah Khan, anzukündigen, ist Freitag vom Reichspräsidenten empfangen worden.

— Die Zentrale der kommunistischen Partei hat den früheren Parteivorsitzenden Dr. Paul Lebl wegen großen Ver-

...ausdrucks und schwerer Verletzung aus der Partei ausgeschlossen und ihn aufgefordert, sein Reichstagsmandat niederzulegen.

Verluste und Beute der Schuppolizei. Nach der amtlichen Denkschrift des Preussischen Ministeriums des Innern betragen die Gesamtverluste der Schuppolizei vom 21. März bis einschließlich 31. März 1921: Tot: 24 Beamte, darunter zwei Beamte in Offiziersrang; verwundet: 53 Beamte, darunter zwei Beamte in Offiziersrang; vermisst: ein Beamter. Gefangene und eingebrachte Waffen: Gefangene: einschließlich der Festgenommenen 3470, Gewehre: 1250; Pistolen: 10; Maschinengewehre: 30; Munition: 3200; Personentransportwagen: 3; Lastkraftwagen: 11; außerdem eine große Anzahl von zurückgelassenen; Sanitätswagen: 1; Anhänger: 1; Pferdefahrzeuge: 35. — Die Schuppolizei von Halle rückte Donnerstag nach Ober-Röblingen zu einer Razzia vor, bei welcher zwei schwere Maschinengewehre und 20 Gewehre beschlagnahmt wurden. Bei einer zweiten Razzia in Döblau bei Halle wurden 27 Personen verhaftet. — Nach Feststellung des Oberpräsidiums der Provinz Sachsen betragen die Schäden in der Provinz an Gebäuden, Material, Bargeld usw. während des kommunistischen Aufstieges über 9 Milliarden Mark.

Der Völkerverbund und die Danziger Verfassung. Der Rat des Völkerverbundes hatte vor einiger Zeit an den Danziger Senat eine Note gerichtet, in der er verschiedene Abänderungswünsche zur Danziger Verfassung übermittelte. Dazu hat der Volkstag gegen die Stimmen der Linken einschließlich der Polen mit den Stimmen der bürgerlichen Parteien eine Entschliessung angenommen, in der die Wünsche des Völkerverbundes als unberechtigt erklärt werden. Das Schwergewicht der politischen Macht liegt in Danzig beim Parlament, und jeder Versuch, die Verfassung in diesem Punkte zu ändern, würde gegenwärtig zu heftigen inneren Kämpfen und zu einer schweren Erschütterung des Staatswesens führen. Dem Völkerverbund könnte das Recht, jederzeit an der Danziger Verfassung Änderungen vorzunehmen, nicht eingeräumt werden, da die Danziger Verfassung bereits von ihm im November vorigen Jahres sanktioniert und unter die Garantie des Völkerverbundes gestellt worden sei.

Ein misshelliger Landrat. Der Verwaltungsapparat des Kreises Sangerhausen ist zum Stillstand gekommen, da sich die Kreisratsmitglieder weigern, mit dem kommunistischen Landrat Kasparek weiter zusammenzuarbeiten. Zu Beginn der letzten Kreisratsversammlung erklärte der Abg. Rechtsanwalt Werth, daß die bürgerlichen Kreisratsmitglieder einer Sitzung, der der Landrat Kasparek präsiidierte, nicht mehr beizuwohnen würden. Nach dieser Erklärung verließen die bürgerlichen Mitglieder den Sitzungssaal. Die kommunistischen Mitglieder traten dasselbe, nachdem sie erklärt hatten, daß auch ihre Partei mit ihm so lange nicht zusammenarbeiten werde, bis er sich von dem Verdacht der Unterschlagung gereinigt habe. Der Landrat blieb darauf ganz allein im Sitzungssaal zurück. Der Reichsregierung ist von diesem Vorfall Meldung erstattet worden.

Ein Geschäftsministerium in Preußen. Ein letzter Versuch Stegerwalds, durch die Hilfe des Reichspräsidenten die Zustimmung der Sozialdemokraten zu einem politischen Übergangskabinett zu erhalten, das aus 2 Sozialdemokraten, 3 Zentrumsgesandten, 3 Demokraten und 2 Deutschen Volksparteilern bestehen sollte, ist jetzt definitiv gescheitert. Es bleibt Stegerwald also nur die Bildung einer Geschäfts- und Übergangskabinetts übrig, in dem zum größten Teil Nichtparlamentarier die Portefeuilles innehaben sollen. U. a. befinden sich auf der Liste, die Stegerwald bereits fertig hat, auch die Namen von zwei Sozialdemokraten, die nicht Mitglieder des Landtages sind.

Aufhebung des Belagerungszustandes in Ober-Schlesien. Die Interalliierte Kommission in Oppeln teilt mit, daß sie nach einer angeblichen Entspannung der Lage vom 18. d. Mts. ab den Belagerungszustand in den Kreisen Kattowitz-Stadt und Land, Beuthen-Stadt und Land, Königshütte, Pless und Rybnik aufhebt. — Nach in Berlin vorliegenden Meldungen hat der polnische Terror in diesen Gebieten durchaus nicht nachgelassen. Dagegen ist die englische Besatzung zurückgezogen worden, und die französischen Truppen meerten natürlich von polnischen Umtrieben absolut nichts.

Die Lage im neubefreiten Gebiet. Vertreter der Städte Düsseldorf und Duisburg haben Freitag dem Reichskanzler und der Reichsregierung und der preussischen Regierung Vortrag über die Lage im neubefreiten Gebiet gehalten. Die Reichsregierung und die preussische Regierung haben zugestimmt, den vorgetragenen Wünschen nach Möglichkeit Rechnung zu tragen.

Die Zollgrenze im Westen. Die „Rheinische Rundschau“ weist die deutsche Kaufmannschaft darauf hin, daß nach ihren Informationen die Genehmigungsfrist für die Aus- und Einfuhr über die bisherige Westzollgrenze bereits am 20. April, dem Tage der Aufrichtung der Rheinischzollgrenze, in Kraft tritt. Die für diese Genehmigungsfrist zuständige Stelle ist ebenfalls die nach Bad Ems verlegte Genehmigungszentrale für Ein- und Ausfuhr. Wie von anderer Seite mitgeteilt wird, ist anzunehmen, daß die den Zollbeamten erteilten Weisungen dahin lauten, daß die deutschen Zollbeamten Anträge, die sich auf geringere Mengen beziehen, erledigen können, daß sich die Franzosen jedoch die Bearbeitung größerer Anträge vorbehalten.

Rundschau im Auslande.

• Kaiser Karl ist mit seiner Gemahlin und dem Erztruppen von Luzern nach Frankreich gereist.

• Die ungarische Regierung hat die Exportgebühren aufgehoben, um die Möglichkeit des Exports zu fördern.

• In Rom haben die Kriegsschädigten das Ministerium des Landbaues und der Industrie befehligt. Aus Livorno wird gemeldet, daß es dort wieder ruhig ist.

• Zwischen Frankreich und Estland werden Verträge wirtschaftlicher und militärischer Natur vorbereitet, die zu einem Bündnis nach dem polnisch-französischen Muster führen sollen.

• Nach bisher unberührten Meldungen soll der griechische Rückzug auf der ganzen kleinasiatischen Front angetreten werden.

Österreich: Gegen die Hungerdrohung der Entente.

• In der österreichischen Nationalversammlung brachten die Großdeutschen einen Antrag ein, durch eine Resolution an alle Staaten das Recht Österreichs auf Selbstbestimmung zu wahren und darauf aufmerksam zu machen, daß sich die Volkswahl im Rahmen des Art. 18 des Friedensvertrages bewegt, und deshalb von einer Verletzung des Friedensvertrages keine Rede sein kann. Bundeskanzler Dr. Mayr erklärte, daß die Regierung derzeit mit der Entente wegen eines Kreditvertrages verhandelt und sich deshalb nicht auf den anderen Weg, den Anschluß an Deutschland, begeben könne. Er sah, wenn die Verhandlungen mit der Entente zu keinem Erfolge führen sollten, würde die Regierung an den Völkerverbund wegen Anschlusses Österreichs an Deutschland herantreten. Der Sozialdemokrat Bauer verteidigte darauf, daß die Entente Österreichs nicht einmal mehr das Recht der freien Meinungsäußerung lasse. Frankreich sei der Schuldner, der gegen die freie Willensäußerung einschreite. Die österreichischen Sozialisten seien die Schrittmacher der Entente. Schließlich wurde der großdeutsche Antrag einstimmig angenommen.

Österreich: Das Habsburgergesetz abgelehnt.

• Die österreichische Nationalversammlung beschloß am Freitag mit dem von den Sozialdemokraten eingebrachten Gesetz zur Ausweisung der Habsburger. Das Gesetz fand auch unter den Großdeutschen Zustimmung, so daß sein Scheitern überaus ungewiß war. Es ist schließlich mit 85 gegen 84 Stimmen abgelehnt worden. So ist eine schwere Regierungskrise vermieden worden, denn im Falle der Annahme des Gesetzes wären die Christlich-Sozialen aus der Regierung ausgetreten, und bei den Mehrheitsverhältnissen im österreichischen Parlament wäre eine Regierung ohne diese Partei unmöglich.

Italien: Das deutsche Privateigentum.

• Zuverlässig erfährt der römische Korrespondent der „Frankfurter Zeitung“, daß die Verhandlungen über eine Vorkaufabgabe des deutschen Eigentums in Italien neuerdings erfolgreich wieder aufgenommen und ein baldiger Abschluß wahrscheinlich ist. Die Reise des italienischen Vorkaufers Grassati in Berlin nach Rom galt hauptsächlich diesem Zwecke.

Aus Stadt und Land.

Die Schlagwetterkatastrophe bei Bochum. Nach den vorläufigen Ermittlungen über die Schlagwetterexplosion auf der Steinhöfenzeche Konstantin der Großen Schacht 6 bei Bochum ist die Explosion im Flöz Sondernscheln entstanden. Das Flöz ist an der Unfallstelle feucht und entwickelt Kohlenstaub daher nur in geringem Maße. Da mehrere Strebbaue in dem Flöz eine Berührung erreicht haben, muß angenommen werden, daß die Schlagwetter an dieser Berührung unweit ausstraten. Soweit dieses bisher festgestellt werden konnte, ist ein Sprengschuß nicht die Ursache der Entzündung gewesen. Der Betrieb der Zeche hat durch den Unfall nur eine geringe Beeinträchtigung erfahren. Die Unfallstelle konnte bald nach dem Unfall wieder befahren werden und wurde Schlagwetterfrei befunden. Durch den Unfall wurden 14 Mann getötet, 4 oder 5 Mann schwer und 3 Mann leicht verletzt.

Spitzen.

Roman von Paul Hahn.
(56. Fortsetzung.)

Um den ahnungslosen Fürsten, der so frohgemut mit erhobenem Haupte daherschritt, um den Gatten des holden liebenden Weibes, den Vater des reizenden Jungen, hatte sich indessen das Unwetter schon finstern und dräuend zusammengeballt.

Und nun leuchtete es auf, und er vernahm das erste unheilverkündende Grollen.

An Günthers erstem Geburtstag, der für die Eltern ein Freudentag sein sollte, empfing der Fürst durch die Post den folgenden Brief:

Berlin, 1. September 1883.

Durchlaucht!

Schreiberin dieses Briefes ist die frühere Kammerjungfer der Frau Gräfin von Sined, die wegen Beteiligung an dem bekannten Diebstahl zu drei Jahren Gefängnis verurteilt worden ist. Ich habe unschuldig gelitten, Durchlaucht! Während der Diebstahl verübt wurde, habe ich am Fenster des ersten Stocks gestanden. Ich habe von da jemand durch den Park in das Palais kommen sehen, den ich schon Nister gesehen hatte. Ich habe davon in der Verhandlung nichts sagen wollen, um die Frau Gräfin zu schonen, und weil man mir doch nicht gelaugt hätte. Jetzt wird man mir glauben müssen, denn der Zufall hat mich mit einem Zeugen zusammengeführt, der denselben Herrn in jener Nacht den Park hat verlassen sehen. Der Herr hat eine Drohsche genommen und ist zu Kroll gefahren.

Ich bin es mir schuldig, daß meine Ehre wieder hergestellt werde, und mein Abokat, dem ich die Tatsachen ohne Nennung von Namen mitgeteilt habe, hat mir geraten, das Wiederanrufverfahren zu beantragen. Denn eine bestrafte Diebin findet keine Stelle. Bevor ich mich dazu entschle, will ich aber sehen, ob ich mir die Mittel zu einem genügenden Unterhalt verschaffen kann, ohne hochgestellte Persönlichkeiten in ihrer Stellung zu schädigen. Ich habe mich an die Gräfin Sined gewandt, und diese hat mein gutes Recht auch durch Bewilligung einer kleinen Summe (fünfhundert Mark) anerkannt. Aber damit kann mir natürlich nicht gedient sein. Ich habe Anspruch darauf, für drei Jahre unbedienten schweren Leidens schablos gehalten zu werden und meine Zukunft sichergestellt zu sehen.

An Eure Durchlaucht habe ich nicht die geringste Forderung. Aber ich weiß, Eure Durchlaucht haben ein gutes Herz, und als früherer Hausfreund der gnädigen Frau Gräfin wissen Eure Durchlaucht vielleicht guten Rat und können mir sagen, wie ich es wohl ermöglichen könnte, zu meinem Rechte zu kommen, ohne der Frau Gräfin wehe zu tun und eine hochgestellte Persönlichkeit in die Sache hineinzuziehen.

Nur um diese Auskunft bitte ich Eure Durchlaucht, um nichts anderes! Da ich weiß, wie nahe Eure Durchlaucht der Familie Sined stehen ha-

ben, wird es nicht auffällig sein, daß ich mich erst an Eure Durchlaucht wende. Fremde Hilfe würde ich erst in Anspruch nehmen müssen, wenn Eure Durchlaucht meine gehorsamste Bitte um einen guten Rat nicht erfüllen könnten oder wollten.

Euerer Durchlaucht untertänigste Dienerin

Bertha Schindler

zur Zeit beim Freiherrn Emmerich von Saza
Charlottenstraße, SW.

Fürst Ulrich war sehr betroffen, als er diesen Brief las, der einem Schreckgespenst aus der Vergangenheit, das er längst zerstoßen wähnte, plötzlich wieder ein schreckliches Leben gab.

Daß dieses Schreiben mit seinen wohlwollenden Wendungen, die dem Schuldigen alles sagten und sich dem Unschuldigen als verhänglich darstellten, nicht das Werk einer Kammerjungfer, daß es ein Diktat war, wußte er; daß dieses Diktat vom Freiherrn von Saza, dessen Name nicht unabsichtlich angegeben worden war, herrührte, sah er voraus.

Da war ja das Mädchen vor die rechte Schmelze gekommen!

Der Fürst erkannte auch sofort, daß hier eine Erpressung im größten Stille geplant war und ins Werk gesetzt werden sollte. Er wäre ohne Zweifel selbst zu den erheblichsten Geldopfern bereit gewesen, wenn sich die Sache damit hätte tommachen lassen. Aber er mußte sich sagen, daß hier eine Schraube ohne Ende angelegt wurde; vor allem aber war es ihm unmöglich, sich in ein unerträgliches Verhältnis der Abhängigkeit von dieser Person und deren Willkür zu begeben. Unterhandeln ließ sich mit dieser Gesellschaft nicht. Er konnte es auch nicht wagen, sich irgend jemand anzuvertrauen, denn in diesem Falle hätte er Dinge berühren müssen, die nicht sein Geheimnis waren. In seiner Ratlosigkeit kam er zu keinem anderen Ergebnis, als daß er tatlos zu bleiben und das Weiter abzuwarten habe.

(Fortsetzung folgt.)

Kaufung der Abwicklungsstellen. Entsprechend der Forderung der Entente und der gesetzlichen Körperlichkeiten sind sämtliche Dienststellen der Abwicklung des alten Heeres und der Marine mit dem 31. März 1921 aufgelöst worden. Die Erledigung der Restgeschäfte haben die nach der Materie jeweils zuständigen Ressorts übernommen. Die Tätigkeit und prozentuale Zuständigkeit der bisherigen Intendanturen ging auf die örtlich nächstliegenden Landesfinanzämter (Abteilung Reichsschatzverwaltung) über. Die Restarbeiten des Reichsabwicklungsamtes begünstigt der Forderungen auf Schadenersatz und aus Kriegsverträgen gehen auf den Kommissar des Reichsfinanzministeriums für Rechtsangelegenheiten aus dem Kriege, die Restgeschäfte des Kriegesangelegenheiten usw. Befehl auf die Reichszentralstelle für Kriegs- und Zivilangelegenheiten und die ihr nachgeordneten Kriegesangelegenheiten bei den Landesfinanzämtern über. In Berlin B. 66, Wilhelmstr. 82/85 ist eine Briefverteilungsstelle eingerichtet, welche im Zweifelsfall die Weiterleitung an die zuständige Stelle beforgt.

5. Klasse 178. Sächsl. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn steht, sind mit 450 Mark gezogen worden. (Eine Gewähr der Richtigkeit.)

10. Ziehungstag vom 16. April 1921.

10000	Nr.	45990	Heinrich Müller, Leipzig.
10000	Nr.	45997	Friedrich Otto Herrmann, Chemnitz i. Sa.
10000	Nr.	45998	Karl Höder, Weidenau i. Vogtl.
10000	Nr.	45999	Hans Höpfer, Leipzig.
10000	Nr.	46000	Albert Scherer, Leipzig.
10000	Nr.	46001	Ulrich Baron, Chemnitz i. Sa.
10000	Nr.	46002	Edmund Berg, Dresden.
10000	Nr.	46003	Heinz Hoffmann, Dresden.

0220	506	365	831	113	228	490	238	056	090	746	558	797	904	1428	414			
0600	214	681	626	045	760	136	818	895	296	798	736	999	173	288	090	418		
385	067	797	548	2920	698	000	462	196	708	524	230	977	267	273	543	822	642	
175	000	159	646	004	3376	914	0000	113	217	965	460	115	945	000	632	644	926	
926	920	1000	844	798	698	788	978	687	211	181	104	2000	719	998	490	4676	0000	
03000	788	429	834	113	428	850	418	049	130	795	349	769	694	994	1000	5888	0000	
631	152	632	808	1000	349	596	600	431	712	232	360	662	0000	925	624	691	0000	
818	481	681	798	995	868	0000	104	216	854	821	884	643	000	600	770	115	840	
935	000	7978	032	339	702	0000	869	671	699	774	048	130	876	997	169	967	0000	
277	118	8871	000	850	690	214	806	266	283	282	845	900	664	0000	040	156	121	
9211	506	881	194	568	169	168	874	11	500	000	891	1000	683	470	0000	051	000	
715	906	639	922	0000	989	0000	000	000	000	000	000	000	000	000	000	000	000	
10134	256	623	805	000	692	806	134	835	945	844	346	004	304	159	096	068	000	
029	11238	611	527	002	981	1000	030	070	430	450	139	798	111	056	977	122	000	
901	12589	287	867	000	022	876	1000	285	007	942	168	1000	844	346	004	304	159	096
567	603	0000	054	727	000	740	719	18971	678	678	825	251	901	000	492	346	000	
965	0000	700	688	706	215	000	240	801	14091	873	832	254	900	518	639	688	000	
479	549	358	305	087	961	8000	791	617	15025	056	097	944	234	129	393	161	000	
049	702	323	483	000	390	10890	168	733	236	1000	984	148	2000	284	872	000	000	
00000	352	369	346	118	049	677	0000	238	667	807	625	17761	019	549	162	0000	000	
628	410	628	829	877	000	450	353	931	841	762	685	315	727	696	963	055	1000	
118646	219	0000	170	005	946	954	389	0000	415	733	838	0000	847	148	113	860	000	
860	000	619	654	321	840	873	1000	830	572	184	18944	884	232	033	422	756	000	
247	942	006	618	000	832	457	406	049	000	135	852	0000	000	000	000	000	000	
20981	319	230	440	271	275	679	905	490	003	005	000	438	339	546	000	249	000	
969	829	0000	811	147	998	954	290	972	492	497	18871	887	407	972	602	000	000	
657	798	574	947	048	029	351	551	873	323	400	739	1000	305	1000	806	000	000	
849	02779	051	0000	471	1000	883	849	604	618	447	412	628	000	286	259	106	648	
091	833	1000	480	198	001	000	098	0000	486	515	764	0000	476	829	1000	000	000	
561	829	702	851	319	456	698	549	412	651	4739	0000	736	000	746	577	0000	000	
369	883	097	815	234	034	224	699	396	649	687	149	791	169	011	636	968	000	
1260	846	896	234	361	233	020	148	40377	207	749	440	028	424	385	258	000	000	
065	564	628	526	796	944	981	884	881	971	589	115	296	649	417	881	048	389	
925	000	872	585	185	124	024	100	1000	684	287	88019	000	348	324	304	000	000	
631	948	040	022	000	149	569	580	424	672	564	879	1000	988	228	720	966	000	
289	000	620	000	000	000	000	000	000	000	000	000	000	000	000	000	000	000	
30140	1000	726	000	098	296	616	612	870	583	2000	301	590	054	162	474	000	000	
438	000	124	105	994	904	900	242	116	420	931	912	810	600	100	000	000	000	
754	1000	974	467	835	983	098	233	149	826	124	769	005	954	410	507	135	420	
891	1000	32016	417	120	297	020	358	344	100	1600	235	263	469	960	002	797	000	
017	741	32344	790	688	881	035	123	014	1000	633	612	645	629	000	000	000	000	
019	000	155	153	609	274	616	707	137	4499	1000	622	020	020	040	329	282	000	
471	000	372	790	650	430	137	83089	742	247	181	922	814	801	000	000	000	000	
012	472	192	392	610	714	00073	332	396	000	980	551	533	765	136	619	009	004	
628	046	1000	37173	0000	122	0000	631	0000	807	972	001	000	049	149	106	894	004	
329	982	114	376	545	000	409	000	834	619	623	88275	822	558	965	807	138	000	
080	000	516	988	964	202	080	610	129	622	998	299							

186 437 940 792 254 252 53300 1281 573 531 738 915 340 408 381 793 684 178
 178 000 990 631 032 477 301 0091 170 886 678 044 118 956 036 086 797 443
 520 877 478 09677 282 098 704 512 000 278 471 935 808 907 000 088 082 611
 721 000 09285 936 978 655 738 418 566 058 514 440 707 961 00498 036 581
 178 00001 517 850 477 456 041 0001 260 00000 060 00000 031 892 518 748 398
 608 10000 118

00607 111 736 007 676 839 966 615 736 937 371 10000 478 682 061 00000
 073 827 404 000 015 261 288 638 733 7 1106 899 000 443 140 944 348 771 0000
 030 022 392 981 0000 150 891 497 044 516 937 110 989 381 294 438 017 70277
 439 418 314 513 145 001 906 929 587 000 071 676 276 261 0000 017 70278
 439 808 716 583 583 020 140 543 693 000 077 829 196 368 411 654 74901 108
 790 434 123 588 756 016 797 145 20000 401 355 600 956 0000 75295 871
 211 851 628 10000 430 636 960 450 639 183 20000 410 438 177 70476 493 540
 2000 839 282 001 701 391 312 638 116 832 333 250 154 77482 046 494 000
 981 471 529 999 010 035 034 012 476 830 070 000 79106 964 979 390 937 200
 619 944 121 082 117 960 807 716 70963 414 407 10000 318 710 678 089 00000
 587 810 0000 756 727 10000 540 343

00830 658 927 519 610 000 417 030 941 958 668 000 488 777 301 286 602
 00830 658 927 519 610 000 417 030 941 958 668 000 488 777 301 286 602
 143 690 650 712 036 059 310 0000 074 580 196 508 90238 412 10000 107 688
 026 400 000 949 900 437 806 0000 036 784 588 612 10000 521 436 956 639 588
 00197 026 963 158 000 826 398 621 000 706 896 642 007 00064 308 110 000
 054 368 829 960 104 896 138 0000 056 231 698 268 488 657 00046 726
 519 881 527 124 336 810 898 949 774 000 681 867 841 021 00022 456 500 218
 127 306 306 900 900 798 840 798 840 000 075 000 007 0000 880 344 389 00709 408
 901 356 708 054 656 529 738 831 043 126 629 132 378 087 247 456 084 628 341
 00760 400 021 062 930 887 765 107 463 156 058 611 940 122 10000 430 534
 318 618 022 00000 001 767 956 149 889 048 778 192 0000 717 157 684 538
 888 888

00634 658 638 776 000 511 020 030 327 276 804 887 984 222 600 638 884
 512 421 00000 658 638 776 000 511 020 030 327 276 804 887 984 222 600 638 884
 00807 738 931 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000
 843 036 062 0000 905 275 734 000 074 580 196 508 90238 412 10000 107 688
 611 708 006 5 7 734 000 904 822 607 000 940 10000 337 1000 001 451 519
 788 00000 886 277 836 034 821 268 0000 008 000 515 157 000 004 497 214
 000 149 00000 1000 904 312 834 445 511 929 829 452 974 774 858 578 388
 063 848 889 001 682 0000 088 00001 402 10000 336 030 719 987 330 00000
 006 001 151 940 738 949 790 938 837 177 610 634 00706 329 595 1000 106
 0000 304 655 000 900 798 840 1000 711 048 000 881 1000 966 000 00002
 434 906 007 748 149 414 00000 386 355 167 340 588 828 100 144 587 873 636 887 265 781
 00000 402 835 721 0000 366 355 167 340 588 828 100 144 587 873 636 887 265 781
 008 822 536 901 621 044 273 067 336 1000002 348 486 718 465 619 000 189 781
 849 061 776 1000 898 905 081 186 316 519 481 908 100000 227 472 740 0000
 045 107 840 054 197 238 678 568 257 711 929 788 744 100000 355 307 681 906
 734 640 151 460 326 823 930 000 000 688 684 842 630 584 338 1000 119 658 741
 527 778 056 101 720 10000 128 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000
 152 808 000 106 100000 438 880 000 000 821 797 315 041 744 914 500 330 450
 418 302 894 451 883 906 984 840 428 586 291 651 152 457 0000 888 225 288
 007 000 257 781 706 0000 788 100000 824 398 000 839 460 984 407 611
 728 859 124 582 148 400 100000 282 638 1000 144 587 873 636 887 265 781
 246 728 032 1000 961 680 288 444 1000 568 948 829 971 771 126 000
 049 061 776 1000 898 905 081 186 316 519 481 908 100000 227 472 740 0000
 045 107 840 054 197 238 678 568 257 711 929 788 744 100000 355 307 681 906
 734 640 151 460 326 823 930 000 000 688 684 842 630 584 338 1000 119 658 741
 527 778 056 101 720 10000 128 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000
 152 808 000 106 100000 438 880 000 000 821 797 315 041 744 914 500 330 450
 418 302 894 451 883 906 984 840 428 586 291 651 152 457 0000 888 225 288
 007 000 257 781 706 0000 788 100000 824 398 000 839 460 984 407 611
 728 859 124 582 148 400 100000 282 638 1000 144 587 873 636 887 265 781
 246 728 032 1000 961 680 288 444 1000 568 948 829 971 771 126 000

Im **Wahlkreis** verbleiben nach dem beschriebenen Verfahren an gewählten Wählern:
 1. Wahlkreis 500000, 4. Wahlkreis 500000, 6. Wahlkreis 1 zu 100000, 1 zu 70000,
 1 zu 60000, 1 zu 40000, 1 zu 30000, 4 zu 20000, 7 zu 10000, 6 zu 10000, 48 zu
 5000, 507 zu 30000, 484 zu 2000, 612 zu 1000.

Bermischtes.
 * Was früher nicht möglich war. Der Verwaltungsapparat des Reiches Sangerhausen ist zum Stillstand gekommen, da sich die Kreisaußschmittglieder weigern, mit dem Mitglied der U. S. D. Verband Kasperel weiter zusammenzuarbeiten. Zu Beginn der letzten Kreisaußschmitt-Sitzung erklärte der Abg. Rechtsanwalt Gerth, daß die bürgerlichen Kreisaußschmittglieder einer Sitzung, der Santrat Kasperel präsidierte, nicht mehr beizuwohnen würden. Nach dieser Erklärung verzichteten die bürgerlichen Mitglieder der Sitzungsaal, die kommunistischen Mitglieder taten dasselbe, nachdem sie erklärt hatten, daß auch ihre Partei mit ihm

nicht zusammenarbeiten werde, da sie sich von dem Verdachte der Unterjochung gereinigt habe. Der Santrat blieb darauf gang allein im Sitzungssaal zurück. Der Reichsregierung ist von diesem Vorfalle Meldung erstattet worden.

Beste Nachrichten.

Zerlegbarkeit der Röntgenstrahlen.
 Innsbruck. An der hiesigen Universität wurde eine neue bedeutsame wissenschaftliche Entdeckung gemacht. Es gelang, die Röntgenstrahlen zu zerlegen, ähnlich wie die Sonnenstrahlen durch ein Prisma zerlegt werden. Durch die neue Entdeckung ist es möglich, die Tiefenbehandlung und die Neubildung intensiver zu betreiben, als dies bisher der Fall war.

Demission Lloyd Georges?
 Zürich, 16. April. Pariser Abendblätter melden aus London, daß infolge des Ausbruchs des Generalstreikes in England eine Ministerkrise erwartet werde. Man spricht davon, daß Lloyd George demissionen, als Ministerpräsident zu demissionieren.

Ausnahmestellung in England.
 Basel, 16. April. Die Times meldet: Ein königlicher Erlass erklärt über das gesamte britische Reich einschließl. Irland den Ausnahmezustand und erinnert an die schweren Strafen, die auf Grund des Bestimmungen des Ausnahmezustandes im Falle von Aufruhr und Hochverrat verhängt werden.

Zürich, 16. April. „Daily Mail“ bestätigt, daß der Kistenstreik ausgebrochen sei und daß die Zahl der Ausländigen bis zum Sonntag auf etwa 5 Millionen anwuchs. Die Bedrohung des gesamten Wirtschaftslebens in England sei zur Tatsache geworden.

Annahme eines großdeutschen Antrages.
 Wien, 16. April. Im Nationalrat wurde mit den Stimmen aller Parteien ein Antrag der Großdeutschen Partei angenommen, der im Hinblick auf die am 14. April von dem französischen Gesandten beim Bundeskanzler Ray: abgegebene Erklärung die österreichische Regierung ersucht, bei den Mächten auf Wahrung der Oesterreich aus dem Friedensvertrag von St. Germain zullebenden Rechte zu dringen.

Erzberger taucht wieder auf?
 Berlin, 18. April. In politischen Kreisen der württembergischen Heimat des ehemaligen Reichsfinanzministers Erzberger verläutet, daß Erzberger demnächst gerechtfertigt aus dem gegen ihn eingeleiteten Verfahren hervorgehen und dann seine parlamentarische Tätigkeit wieder aufnehmen wird. Vermutlich ist das Steuerverfahren gemeint.

Der Völkerverbund eine Epifode.
 „Morning Post“ tritt für das Ausscheiden Englands aus dem Völkerverbund ein. Sie schreibt, man müsse die Vereinigten Staaten dazu beglückwünschen, daß sie sich außerhalb einer Organisation gehalten hätten, die die Grundlage nationaler

Unabhängigkeit bedroht. Daß die Vereinigten Staaten mit-schließen seien, dem Völkerverbund nicht beizutreten, mache es für England umso gefährlicher, im Bunde zu bleiben, denn es könnte die Möglichkeit eintreten, daß ein Streit zwischen dem Bunde und den Vereinigten Staaten zu einem Streit zwischen England und Amerika werde.

Der Kaiserin.

(Zum 10. April 1921.)
 Was nützt dort für ein dunkler Zug sich unseres Landes Grenze?
 Wenn gilt der Flor, der dumpfe Ton, die abertausend Kränge?
 Wenn baut man dort ein stilles Haus im tief verschwiegenen Garten?
 Für wen der Schmud, der Palmenzweig, die wehenden Standarten?
 Wenn grüßt die Menge Kopf an Kopf mit ehrsüchtvollem Schweigen?
 Warum die heißen Zähnen dort, des Hauptes Schmerzlich Kelgen?
 Wer steht dort mit Gepränge und dennoch schweigend ein?
 Umringt von einem Volke und dennoch so allein;
 Weil er, dem einst ihr Lieben galt, der ihres Lebens Bild, Gefesselt von des Feind's Gewalt auch einsam blieb zurück?
 Es ist die deutsche Kaiserin, die in die Heimat kehrt,
 Zu ruhn in deutscher Erde, die sie so lang entbehrt.
 Sie folgt dem edlen Gatten in die Verbannung nach,
 Sie stand ihm treu zur Seite, bis ihr das Herz brach.
 Durch eigen Hausen Kummer, durch Deutschlands Schmach und Not:
 Die treue Landesmutter, die Kaiserin ist tot! —
 Sie stand auf Lebens Höhen, und doch — welch rauher Pfad!
 So gönnt ihr nun die Ruhe, die jeht schenkt Gottes Hand.
 Doch soll sie unvergessen dem deutschen Volke sein,
 Die nach des Kaisers Worten sein schönster Willein,
 Der still, doch leuchtend strahlte für jeden, der ihm naht.
 Denn ohne viele Worte, doch mit der Liebe Tat,
 Hat sie im Kreis der Jähren, sowie als Herrscherin,
 Belebend stets gewaltet mit demutvollem Sinn.
 Ihr edles Vorbild bleibe im deutschen Volke wach,
 Die deutsche Frau — sie strebe der deutschen Kaiserin nach!
 Das sei das schönste Denkmal, das ihr das Volk jeht widht:
 Wie sie durch Liebe leuchtete, laßt uns in dunkler Zeit.
 W. S. K.

Fußball-Sport.

Am getrigen Sonntag vormittag 9 Uhr wiederholte die 1. Mannschaft „Frisch auf“—Dippoldiswalde das Verbandswettkampf gegen die 1. Elf von Bannewitz mit 10 Spielern (3 Mann Ersatz) gewann Dippoldiswalde das von erst-klassigem Schiedsrichter geleitete Spiel mit 3:2. — Die 1. Jugend „Frisch auf“ verlor früh gegen Cosmannsdorf mit 1:3 das Gesellschaftsspiel.

30 gute Arbeits-Pferde

Oldenburger, Belgier und Dänen, dabei ein Paar Oldenburger Glanztrappen, 5- und 6-jährig, ein Paar 5-jährige braune Wagenpferde, Stute und Wallach, ferner 13 Stück zur Zucht geeignete dänische und belgische Stuten zu verkaufen. Obige Pferde werden mit voller Garantie abgegeben. Käufer können auch den Kaufpreis 3-5 Monate nach Ablauf der Garantiezeit zahlen.

Edmund Eckardt,
 Expedition und Kautschukwesen,
 Dresden-N., Böhmische Str. 24 (Nähe Albertplatz).
 Tel. 22 750.

Gesellschaft „Erholung“.
 Vereinsabend Mittwoch, 20. April.
 Erscheinen aller Mitglieder erwünscht. D. S.

Gefunden

1 großes Paket Nägel,
 1 Taschenuhr,
 5 Päckchen Seife,
 1 Entschl. usw.
 Volkseigenschaft.

Eine Kuh,
 nahe zum Kalben, zu verkaufen
 Reinschmidstr. 76.

Gier
 kauft zu höchsten Preisen
 Frau Wöschel,
 Schmiedeberg, alte Schule.

Ferkel
 hat abgegeben
 Maxen Nr. 19.

Dachpappe,
 Deckenrohre, Nägel, Sensen, Dangelhammer, Dangelamböhnen, Webfelten, Sichern, Spaten, Baden empfiehlt billigt
 Carl Henner.

Blutarme Bleichsüchtige Nervöse
 sollten unbedingt
Lauchstädter Brunnen
 trinken!

Für diese Leiden kann der Lauchstädter Brunnen nicht warm genug empfohlen werden. Er hat schon vielen Tausenden die denkbar besten Dienste geleistet und die erhoffte Heilung und Genesung gebracht.
 Naturgemäße Hastrinkkur.
 Seit 200 Jahren ärztlich erprobt und verordnet.
 Machen Sie einen Versuch.
 Literatur und Heilberichte gratis durch den
 Brunnenversand der Heilquelle Lauchstädt. Th.
Niederlage in
 Dippoldiswalde: Richard Niewand;
 in Kipdorf: Drogerie Bucksch.

Achtung!
 Wieder eingetroffen:
 ff schäumende Kernseife, Riegel 3.25 M.,
 Leberwurst, 2-Pfd.-Dose 5.25 M.,
 Speck (ff geräuchert), 9.75 M. bis 10.50 M.
 Ia. Schweineschmalz und Margarine
 bei
Otto Feller.

Für die uns zu unserer Vermählung in so überaus reichem Maße zuteil gewordenen Ehrungen durch wertvolle Geschenke, Glück- und Segenswünsche von Seiten unserer lieben Eltern, Geschwister, Verwandten, Nachbarn, Freunden und Bekannten sagen wir hierdurch allen unseren
herzlichsten Dank.
 Besonderen Dank auch dem hochverehrten Männergesangsverein „Sängerlust“, sowie der lieben Jugend.
 Cunnersdorf, im April 1921.
Arno Kühnel
 und Frau Weira, geb. Sähnel
 nebst Eltern.

Hente traf frisch ein:
 Spinat, Mohrrüben, Radieschen, Kohlrabi, Weißkraut, desgl. der letzte Florentiner Bismontohl, Salat- und Gemüßpflanzen.
Billige Salzheringe, 1,10 M., Bündlinge, Röllmöpfe.
Sämtliche Kolonialwaren
 zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Markthalle Ewald Heimann,
 Freiburger Platz.
 11 Stück ostfriesische
Schafe
 darunter hochtragende, verkauft billig!
Paul Wolf, Dippoldiswalde.
 Tel. 175.

Möbel fabrik **Max Trips**
 Inhaber: **Albin Wauer**
 Dresden-N., Königsbrücker Str. 56
 Ausstellung von ca. 250 Musterzimmern in jeder Preislage und für jeden Geschmack.